

DIE MACHT DES NAMENS

(Beobachtungen zum „unpersönlichen“ Stil Caesars)

VON

E. D. KOLLMANN
(Tel Aviv University)

Eine der auffallenden Erscheinungen in Caesars *Commentarii* ist die durchgehende Verwendung der dritten Person und vor allem des Namens *Caesar* in einer Darstellung, die doch von dem Helden der Handlung selbst verfaßt wurde. Die Absicht Caesars bei der Wahl dieser Darstellungsform liegt auf der Hand: Der Senat, die Beamten, das römische Volk, sollten sich den Namen *Caesar* einprägen, der Name sollte ein Begriff werden; dieses Ziel hat Caesar ja erreicht.

Seine militärischen und politischen Erfolge, seine Bedeutung für die Geschichte Roms und der damaligen Welt sind bekannt und eingehend gewürdigt; für den Historiker ist Caesar immer interessant und aktuell.

Nun haben wir es hier nicht einfach mit einem General und einem Staatsmann zu tun, der nur von seinen Erfolgen zu berichten weiß, sondern mit einem Sprachkünstler, der ein feines Gefühl für Stil, Wortschatz und Gliederung der Rede hatte, mit einem gewandten Redner — darüber sind wir allerdings ausschließlich auf Zeugnisse der Alten angewiesen, denn seine Reden sind alle verloren.¹

Als historische Schriften werden die *Commentarii* geschätzt, aber sie werden kaum als literarisches Kunstwerk betrachtet und gelesen werden sie seit langem vor allem von Anfängern im Lateinunterricht. Warum eigentlich? Caesars sprachliche Grundsätze sind nicht wenig dafür verantwortlich. In der bei den Griechen seit Jahrhunderten geführten Diskussion, die sich im ersten Jahrhundert auch nach Rom übertrug, ob denn die Sprache ein regelmäßiges System habe oder sich regellos von fremden Wörtern durchsetzen lasse, in dem Streit zwischen Analogisten und Anomalisten also, hat Caesar ganz eindeutig Stellung genommen: Die Sprache — d. h. die lateinische Sprache — ist für ihn kein wahlloses Durcheinander von Formen, sondern hat feste Regeln und Gesetze, die beachtet werden müssen; hier berührt sich der Analogist mit dem Puristen: Latein schreiben heißt Fremdwörter meiden: *elegantia*² wird

¹ Vergl. z.B. Cicero, *Brutus* 252: *illum omnium fere oratorum Latine loqui elegantissime*. Auch Caesars Rede bei Sallust, *Catilina* 51, kann wohl als Beispiel dienen, obwohl sie ja nur *'huiusce modi'* zitiert wird.

² Cicero, *Brutus* 261: *Caesar autem rationem adhibens consuetudinem vitiosam et corruptam pura et incorrupta consuetudine emendat. Itaque cum ad hanc elegantiam uerborum Latinarum... adiungit illa oratoria ornamenta dicendi, tum uidetur tamquam tabulas bene pictas conlocare in bono lumine*. Quintilian, *Inst. or.* 10.1.114: *exornat haec omnia mira sermonis, cuius proprie studiosus fuit, elegantia*.

an Caesars Stil gerühmt; das ist doch wohl Purismus in der Wortwahl, Einfachheit, Klarheit und Deutlichkeit im Ausdruck.³

Die vorliegende Arbeit will versuchen, die Bedeutung des Namens *Caesar* für die *Commentarii de bello Gallico* 1–7 und die *Commentarii de bello civili* zu erfassen.⁴ Da der Berichterstatter selbst im Mittelpunkt der Ereignisse steht, ist — abgesehen von der anfangs erwähnten Absicht — auch aus stilistischen Gründen die Wahl des Namens und der dritten Person der immer wiederholten ersten Person vorzuziehen, die Entscheidung Caesars ist also auch in dieser Hinsicht verständlich. Warum er diese Darstellungsform gewählt hat, ist also klar; wir wollen versuchen zu zeigen, wie er die Form seinen Absichten unterordnete.

Um zu diesem Hauptthema zu gelangen, mußten einige andere Gesichtspunkte im Stil Caesars untersucht werden; es sind, wie sich gezeigt hat, sprachliche Erscheinungen zu erkennen, die man bisher wenig beachtet hat. Caesars „einfach-sachlicher“ Stil ist ja das Endprodukt psychologischer und sprachlicher Absichten eines begabten und erfahrenen Schriftstellers.

Die Objekte unserer Untersuchung sind die folgenden:

- (1) Das Vorkommen des Namens *Caesar*: (a) *Caesar* an Stelle der Ich-Form. (b) Hauptsächliche Verbindungen des Namens *Caesar*.
- (2) Die Verwendung der ersten und der zweiten Person: (a) Rückverweisungen. (b) Direkte Rede.

Bevor wir aber die einzelnen Erscheinungen überprüfen, soll einiges allgemeine über Caesars Wortschatz bemerkt werden.

Tabelle 1

Verteilung der Wortkategorien nach %⁵:

Kategorie	Plautus <i>Amph.</i>	Verg. <i>Ecl.</i>	Hor. <i>Carm.</i>	Caesar <i>BG</i>
Substantiva	17%	32%	35%	31.5%
Adjektiva	7%	10%	17.5%	6%
Numeralia	1%	1%	1%	2%
Pronomina	20%	14%	7%	13%
Verba	27%	21%	20%	22.5%
Adverbia	14%	8%	6%	6%
Präpositionen	4%	4%	3%	9%
Koord. Konjunkt.	5%	7%	8%	7%
Subord. Konjunkt.	4%	2%	2%	3%
Interjektionen	1%	1%	0.5%	—
Insgesamt	100%	100%	100%	100%

³ Siehe Ed. Woelfflin, *Elegantia Caesaris*, ALL VIII, 142–3: . . . „*oratio elegans* ist demnach *oratio pura* . . . also ein korrektes, weder durch Fremdwörter noch durch gräzisierung Konstruktionen entstelltes, noch vulgäres oder grammatisch anfechtbares Latein. . . . Auch *elegantia* (von *elegare**) bezeichnet die Auswahl des Urbanen unter Ausscheidung der gegen die Analogie gebildeten Formen.“

⁴ In *BG* 8, das von Hirtius verfaßt wurde, sowie in den nicht von Caesar geschriebenen kleineren *Bella* bezeichnet *Caesar* die dritte Person, liegt also außerhalb unserer Untersuchung.

⁵ Die Daten in den folgenden Tabellen stammen aus: R. Lecrompe, *César, De bello*

Obwohl der Vergleich der in Tabelle 1 erwähnten Werke willkürlich erscheinen mag — in gewisser Hinsicht ist er es auch, denn nur diese Daten standen mir zur Verfügung — läßt sich erkennen, daß die Hauptkategorien im wesentlichen dasselbe Bild zeigen — und das trotz Verschiedenheiten in Genre, Stil und Abfassungszeit: Abgesehen vom *Amphitruo* sind rund ein Drittel aller Wörter Substantiva, in der Komödie nur halb soviel, etwa ein Fünftel sind Verba, bei Plautus über ein Viertel; mehr als die Hälfte aller Wörter (im *Amphitruo* gegen 44%) sind also Substantiva und Verba; ähnlich ist auch der Prozentsatz der Konjunktionen (an die 10%)⁶; all das ohne jede Rücksicht auf alle anderen Verschiedenheiten. Besonders aufschlußreich sind die Unterschiede: Das *BG* ist verhältnismäßig arm an Adjektiven, so auch der *Amphitruo*, wogegen sich die *Oden* durch Reichtum an Adjektiven auszeichnen⁷. Der Anteil der Pronomina ist in der Komödie sehr hoch, in den *Oden* gering. Erwähnenswert scheint auch der hohe Prozentsatz der Adverbia im *Amphitruo* (14%) gegenüber 6% — 8% bei den übrigen, sowie der der Präpositionen bei Caesar (9%), was vielleicht mit Vorsicht den Schluß ermöglicht, daß diese kleinen Wörter eher dem prosaischen Stil zugehören⁸.

Tabelle 2

Frequenzquotienten⁹

Wortklasse	<i>Amphitruo</i>	<i>Eklogen</i>	<i>BellGall</i> ¹⁰
Substantiva	3.80	2.59	10.50
Adjektiva	3.21	2.06	6.30
Numeralia	5.05	2.72	13.28
Pronomina	41.05	18.27	94.94
Verba	4.23	2.81	10.13
Adverbia	7.75	4.36	9.67
Präpositionen	13.42	10.20	114.82
Koord. Konj.	27.06	20.21	150.86
Subord. Konj.	18.84	6.79	52.11
Interjektionen	4.55	5.63	—
Durchschnitt	6.11	3.45	13.78

Gallico, *Index uerborum*, Hildesheim, Olms, 1968; A. Maniet—A. Paquôt, *Plaute, Amphitruon, Index uerborum*, Hildesheim, Olms, 1970; R. Lecompe, *Virgile, Bucoliques, Index uerborum*, Hildesheim, Olms, 1970; zu Horaz' *Oden* vergl. E. D. Kollmann, *The Vocabulary of Vergil's Eclogues*, Revue de l'Organisation internationale pour l'étude des langues anciennes par ordinateur, 3/1973, 1—24, besonders 3—11.

⁶ Bemerkenswert ist der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der subordinierenden Konjunktionen im *Amphitruo* (4%).

⁷ Siehe Kollmann, o.c., 4.

⁸ In der Dichtung wird ja der Gebrauch der Präpositionen oft eingeschränkt: Fälle wie *Italiam... Lavinaque uenit*, (Verg., *Aen.*, 1.2) sind häufig.

⁹ Frequenzquotient (= „Moyenne d'emploi“ bei Lecompe) ist das Verhältnis der Gesamtzahl der Vorkommnisse der Worte einer bestimmten grammatischen Kategorie zu der Zahl der verschiedenen Vokabeln: Im *BG* erscheinen 14,359 Substantivformen, die 1368 verschiedenen Wörtern angehören; der Frequenzquotient ist also 14,359 : 1368 = 10.50. Je größer die Variation, desto kleiner ist der Quotient, je größer dieser ist, desto kleiner ist die Abwechslung.

¹⁰ Hier und im folgenden bezieht sich *BG* auf *BG* 1—7.

Die Tabelle zeigt, daß die Abwechslung bei Caesar am kleinsten, in den *Eklogen* am größten ist; hier ist Caesars Praxis, in ähnlichen Situationen möglichst dieselben Wörter zu verwenden, statistisch belegt. Am größten ist der Frequenzquotient natürlich bei Wortklassen, die in jeder Sprache verhältnismäßig wenig verschiedene Vokabeln umfassen, also bei Präpositionen und bei Konjunktionen, aber selbst bei Wortkategorien, die Variation ermöglichen, ist der Frequenzquotient bei Caesar groß.

Tabelle 3

Substantiva nach Deklinationen

Deklination	<i>Amphitruo</i>	<i>Eklogen</i>	<i>Oden</i>	<i>BellGall</i>
-a	20%	17%	19%	13%
-o	26%	29%	30%	36%
Konsonant.	41%	35%	37%	39%
-u	6%	3%	4%	6% ¹¹
-e	4%	2%	2%	5% ¹²
Anomala	3%	3%	2%	0.43%
Griechisch	—	12% ¹³	6%	0.13%

Die Reihenfolge der drei Hauptdeklinationen ist im wesentlichen dieselbe, ihr Gesamtanteil sehr ähnlich (*Amphitruo* — 87%, *Eklogen* — 81%, *Oden* — 76%, *BG* — 87%), aber bei den übrigen Deklinationen ist sie verschieden: bei Caesar sind -u und -e Deklination etwas stärker vertreten, Anomala aber und griechisch deklinierte Wörter finden sich fast gar nicht, was bei dem Puristen und Analogisten durchaus zu erwarten war.

Tabelle 4

Substantiva nach Fällen

Fall	<i>Amphitruo</i>	<i>Eklogen</i>	<i>Oden</i>	<i>BellGall</i>
Nominativ	30%	30%	24%	15%
Genetiv	5%	8%	14%	15%
Dativ	9%	5%	6.5%	5%
Akkusativ	33%	31%	30%	32%
Vokativ	2%	8%	3.5%	0.03%
Ablativ	16%	18%	22%	33%
Andere	5%	—	—	0.24%

100%

¹¹ Im *BG* kommt *exercitus* 132 mal, *equitatus* 111 mal vor.

¹² *res* — 392, *dies* — 188, *spes* — 54, *actes* — 42, *fides* — 35.

¹³ In den *Eklogen* werden nur Eigennamen griechisch dekliniert; vergl. E. D. Kollmann, *A Study of Proper Names in Vergil's Eclogues*, *The Classical World* 4, October 1975, S. 97—112.

Aus Tabelle 4 ist zu ersehen, daß der Akkusativ in den untersuchten Stücken ungefähr den gleichen Anteil an der Gesamtzahl der Substantiva hat, obwohl die Reihenfolge der Fälle ihrer Frequenz nach verschieden ist.

- Amphitruo* : (1) Akkus., (2) Nomin., (3) Abl., (4) Dat., (5) Gen. = Lok. (6) Vok.
Eklogen : (1) Akkus., (2) Nomin., (3) Abl., (4) Gen. = Vok., (5) Dat.
Oden : (1) Akkus., (2) Nomin., (3) Abl., (4) Gen., (5) Dat., (6) Vok.
BellGall : (1) Ablat., (2) Akkus., (3) Nom. = Gen., (4) Dat., (5) Vok.

Tabelle 5
Verteilung der Pronomina - %

	<i>Amphitruo</i>	<i>Eklogen</i>	<i>Oden</i>	<i>BellGall</i>
Personalpron.	34 %	32 %	35 %	0.7 %
Possessiva	8 %	12 %	9 %	5 %
Reflexiva	2 %	2 %	1 %	11 %
Poss.-Reflex.	2 %	1.5 %	1 %	6 %
Demonstrat.	25 %	25 %	11 %	36 %
Relativa	11 %	8 %	20 %	20.3 %
Interrogativa	9 %	6 %	11 %	2 %
Indefinita	9 %	13.5 %	12 %	19 %
Insgesamt	100 %			

Wohl das auffallendste Merkmal im *BG* — und das nicht nur im Vergleich zu den anderen Stücken — ist der verschwindend kleine Anteil der Personalpronomina, weniger als 1%.¹⁴ Der hohe Prozentsatz der Reflexiva ist ebenfalls bemerkenswert.

Die wichtigsten Stileigentümlichkeiten des *Bellum Gallicum*,¹⁵ soweit wir sie mit Hilfe der obigen Tabellen statistisch erfassen konnten, sind also die folgenden:

(1) Wenige Adjektiva. (2) Viele Präpositionen. (3) Hohe Frequenzquotienten, d.h. wenig Abwechslung. (4) Fast keine Anomala. (5) Fast keine griechisch deklinierten Substantiva. (6) Der häufigste Casus ist der Ablativ, ihm folgen Akkusativ und Nominativ; der Vokativ fehlt fast ganz. (7) Während der Anteil der Personalpronomina ganz gering ist, haben die Demonstrativa den Hauptanteil; auch der Prozentsatz der Reflexiva ist groß.

Nun Einiges zur Verwendung des Namens *Caesar*. An anderer Stelle habe ich die Funktion der Eigennamen in den *Eklogen* zu zeigen versucht.¹⁶

¹⁴ Hier ist eine Quelle der Ungenauigkeit, denn *ille* (Frequenz 121) und *is* (991) können manchmal auch als Personalpronomina verwendet werden.

¹⁵ Ich muß mich auf *BG* beschränken, für das allein mir statistische Daten zur Verfügung standen; alle diese Einzelheiten nach der traditionellen Methode zu suchen, schien nicht der Mühe wert.

¹⁶ Siehe Anm. 13, *A Study*, S. 99, wo der Prozentsatz der Eigennamen aus der Gesamtwortzahl für die folgenden Dichtungen aufgezeichnet ist: Catull, c. 64 — 4%, Lucrez — 0.4%, Vergil: *Eklogen* — 8%, *Georgica* — 4.5%, *Aeneis* — 6.5%. *BG* — 6.09%, davon *Caesar* allein — 0.84%; *BC* — 6.5%, davon *Caesar* — 1.19%. Zum Folgenden vgl. *A Study*, S. 98, 99.

Hier soll nur kurz das Wichtigste hervorgehoben werden : Der Name ist eine besondere Wortart, ein Wort, dessen etymologisch-lexikalische „Bedeutung“ viel weniger wichtig ist als verschiedene Äußerlichkeiten, die mit dem Namen verbunden wurden, als er zuerst in unser Bewußtsein trat.

Haus, Fluß, Freude z. B. bezeichnen Gegenstände oder Begriffe ; jedes Haus hat mit jedem anderen Haus gewisse Eigenschaften gemeinsam, die es von allen übrigen Dingen unterscheiden, zwei Menschen aber, die denselben Namen tragen, haben nichts anderes miteinander gemein als ihr Mensch-Sein und — ihren Namen. Im menschlichen Verkehr, aber vor allem in der Literatur, können Namen als Mittel zur Übertragung von Information und von Gefühlen dienen und daher von ausschlaggebender Bedeutung sein für Schriftsteller und vor allem für Dichter. Ich habe darauf hingewiesen, daß die Namen in den *Eklogen*, die meist griechisch sind, sowohl assoziativ-emotional wie auch lautlich im Gefüge der Gedichte wichtige poetische Funktionen erfüllen als Brücke zwischen Dichter und Publikum ; in den *Eklogen* ist ferner der Gegensatz zwischen griechischen und römischen Namen wesentlich und ausdrucksvoll.

Bei Caesar nun liegt die Sache anders : Erstens handelt es sich um ein Prosawerk, vor allem aber ist hier ein einziger Name wichtig, der des Helden der dargestellten Ereignisse, der zugleich auch der Berichterstatter ist. Es ist die Tendenz des Schriftstellers, dem Publikum die Gestalt des Helden so stark wie nur möglich einzuprägen, zugleich aber den Berichterstatter möglichst zurücktreten zu lassen. Held und Berichterstatter sind zwar identisch, in den *Commentarii* aber streng geschieden. Deswegen verwendet Caesar die dritte Person ; dadurch wird die Person des Generals, der immer wieder mit seinem Namen genannt wird, umso deutlicher hervorgehoben. Manchmal scheint es übrigens, daß dem Namen *Caesar* in den *Commentarii* eine besondere emotionale Bedeutung zukommt.¹⁷

Tabelle 6

Der Name *Caesar* : Formen nach Fällen — %

Fall	BG 1—7	BC	BG 8	BellAfr	BellAlex	BellHisp
<i>Caesar</i>	54.00 %	53.74 %	53.12 %	49.00 %	41.58 %	50.85 %
<i>Caesaris</i>	11.28 %	22.18 %	26.56 %	23.14 %	23.76 %	16.95 %
<i>Caesarisque</i>	—	0.38 %	—	—	—	—
<i>Caesari</i>	6.91 %	4.08 %	—	3.45 %	10.89 %	6.78 %
<i>Caesarem</i>	5.34 %	5.78 %	3.13 %	7.17 %	10.89 %	8.48 %
<i>Caesaremque</i>	—	0.38 %	—	—	—	—
Prpos. + <i>Caesarem</i>	15.56 %	7.68 %	9.38 %	7.17 %	8.93 %	15.25 %
<i>Caesare</i>	0.28 %	—	1.56 %	1.15 %	0.99 %	—
Prpos. + <i>Caesare</i>	6.63 %	5.78 %	6.25 %	8.92 %	2.96 %	1.69 %

¹⁷ Hier scheint die Funktion der Allitteration wichtig, die — soweit mir bekannt ist — bei Caesar noch nicht untersucht wurde. Tracy Peck, *Alliteration in Latin*, TAPhA 15, 1884, 58—65, führt kein einziges Beispiel aus Caesar an. Vergl. z. B.: *Quae cum appropinquant Britanniae et ex castris uiderentur, tanta tempestas coorta est, ut nulla earum cursum tenere posset.* (BG 4.28.2). Es scheint, daß Caesar auch Namen in das allitterierende Gefüge einflücht, z. B.: *at omnium impeditis animis Dumnorix cum equitibus Aeduorum a castris insciente Caesare domum discedere coepit.* (GB 5.7.5). Dieses Thema näher zu untersuchen, würde sich m. E. lohnen.

Tabelle 7

Formen nach Fällen : alle Substantiva und der
Name *Caesar*. BG.

Fall	Alle Substantiva	<i>Caesar</i>
Nominativ	14.65 %	54.00 %
Genetiv	14.78 %	11.28 %
Dativ	4.73 %	6.91 %
Akkusativ	31.37 %	20.90 %
Vokativ	0.03 %	—
Ablativ	34.01 %	6.91 %
Andere	0.43 %	—
Z u s a m m e n	100 %	100 %

Wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist, zeigen die Formen des Namens *Caesar* ihrer Häufigkeit nach eine gewisse Verschiedenheit in den einzelnen Schriften des *Corpus Caesarianum* : in allen ist der Nominativ der häufigste Fall, doch ist es interessant — wenn man hierin der Statistik glauben kann, denn die Werte sind ziemlich klein — daß BG 1–7 und BC einander in dieser Hinsicht ganz nahe sind ; als nächstes kommt BG 8, während die anonymen Schriften kleinere Werte zeigen. In BG 1–7 und BC fällt auf, daß sowohl Akkusativ wie auch Ablativ vorwiegend mit Präpositionen gebraucht werden ; der Name *Caesar* als Akkusativobjekt ist selten, im Ablativ fehlt er ganz.

Aus diesen Ergebnissen scheint hervorzugehen, daß der Name *Caesar* stark betont ist und zwar hauptsächlich als handelnde Person — im Nominativ erscheint er in mehr als der Hälfte aller Formen, im Akkusativ mit Präposition (über 15%), im Genetiv (mehr als 11%), im Dativ, und im Ablativ mit Präposition.

Noch deutlicher aber wird das Gewicht dieses Namens, wenn wir die in Tabelle 7 verzeichnete Verteilung der Fälle vergleichen :

Alle Substantiva : (1) Ablativ, (2) Akkusativ, (3) Genetiv, (4) Nominativ, (5) Dativ, (6) Vokativ.

Der Name *Caesar* : (1) Nominativ, (2) Akkusativ, (3) Genetiv, (4) Dativ, (5) Ablativ.

Während Nominativ und Akkusativ — vor allem Akkusativ mit Präposition — bei dem Namen *Caesar* drei Viertel aller Formen bilden, sind es bei der Gesamtzahl der Substantiva weniger als die Hälfte. Der Ablativ, bei den Substantiven der häufigste Fall, hat bei dem Namen *Caesar* nur einen geringen Anteil.¹⁸

¹⁸ Zum Gebrauch des Ablativs vgl. P.T. Eden, *Caesar's Style: Inheritance versus Intelligence*, Glotta 40, 1962, 103–4.

Ein Blick auf die Frequenz der Eigennamen und des Namens *Caesar* im Besonderen lehrt folgendes :

Tabelle 8

Namen und der Name *Caesar* – % der Gesamtwortzahl

	Namen (ohne <i>Caesar</i>)		<i>Caesar</i>		Zusammen		Gesamtwortzahl
	absolut	%	absolut	%	abs.	%	
<i>BellGall</i>	2381	5.25 %	380	0.84 %	2761	6.09 %	45,349
<i>BellCiv</i>	1858	5.40 %	411	1.19 %	2269	6.59 %	34,440 ¹⁹

Im *BG* steht *Caesar* mit der Frequenz 380 an 15. Stelle ; die Reihe ist wie folgt : *qui, in, is, et, -que, ad, sui, sum, hic, ab, omnis, ex, atque, res* (392), *Caesar*. Selbst im *BG* so wichtige und häufige Wörter wie *hostis* (286), *castra* (273), *facio* (267) sind weniger häufig als der Name *Caesar* !

Um einen Überblick über die Verteilung der stilistisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den *Commentarii* zu gewinnen, habe ich die Kapitelanfänge untersucht. Das mag als Stichprobe dienen, denn es kann wohl mit Recht angenommen werden, daß diese Stellen Gedanken-, Stil- und Betonungseinschnitte markieren. Es lassen sich folgende Gruppen unterscheiden²⁰ : (1) Namen (ohne *Caesar*) (2) der Name *Caesar*, (3) Verbalformen, (4) Partizipialkonstruktionen, (5) Hinweise, (6) Zeitverhältnisse, (7) Präpositionalausdrücke, (8) Nomina, (9) Anderes.

Tabelle 9

Kapitelanfänge – %

Syntaktische Gruppe	<i>BG</i>	<i>BC</i>	<i>BG 8</i>	<i>BellAfr</i>	<i>BellAlex</i>	<i>BellHisp</i>
1. Namen	10 %	11 %	5 %	12 %	16 %	12 %
2. <i>Caesar</i>	10 %	10 %	18 %	23 %	14 %	12 %
3. Verbum (einschl. <i>esse</i>)	5 %	11 %	9 %	7 %	6 %	7 %
4. Partiz. -abl. absol. ²¹	25 %	20 %	16 %	8 %	13 %	9 %
5. Demonstr. -rel. Anschl.	8 % ²¹	16 % ²¹	21 %	6 %	8 %	9 %
6. Zeitverhältnisse (= Adv.-Temp.-sätze)	21 %	16 %	17 %	28 %	26 %	36 %
7. Präpositionalausdrücke	6 %	5 %	—	2 %	3 %	—
8. Sustantiv, Adjektiv	8 %	3 %	7 %	10 %	5 %	5 %
9. Andere	7 %	8 %	7 %	4 %	9 %	10 %
Zusammen	100 %					

¹⁹ Die Gesamtwortzahl des *BG* ist nach Lecrompes *Index uerborum* 45,720. Schätzung der Wortzahl nach dem Schema Seiten × Zeilen × Worte ergab : 190.5 Seiten (O C T) × 30 Zeilen (Durchschnitt) × 8 Worte (Durchschnitt) = 45,720, eine Abweichung von weniger als 1 %. Nach demselben Schema hat *BC* : 143.5 × 30 × 8 = 34,440 Wörter. Hiernach ist das Verhältnis der Gesamtwortzahl des *BG* zu der des *BC* 1,33 : 1.

²⁰ Ich gebe zu, daß die Auswahl der Gruppen subjektiv ist ; sie scheinen mir aber die wichtigsten zu sein.

²¹ Da die Kapitelanfänge manchmal mehreren Gruppen angehören, ist Genauigkeit hier ausgeschlossen.

Sowohl im *BG* wie auch im *BC* beginnt ein Zehntel aller Kapitel mit dem Namen *Caesar*, was doch wohl auf die besonderes betonte Stellung dieses Namens hinzuweisen scheint.

Im folgenden soll ein kurzer Überblick über die hauptsächlich inhaltlich-sprachlichen Zusammenhänge gegeben werden, in denen der Name *Caesar* im *BG* 1–7 und im *BC* erscheint.²² Die Variation ist verhältnismäßig gering, was bei Caesars bekannter Sparsamkeit im Ausdruck ja nicht verwunderlich ist.

	<i>BellGall</i> 1 – 7	<i>BellCiv</i>
Caesar	<i>mittit</i> (6), <i>re-</i> , <i>prae-ferre</i> (6), <i>iubet</i> (5), <i>de-</i> , <i>sub-</i> , <i>tra-ducit</i> (5), <i>constituit</i> (4), <i>statuit</i> , <i>decreuit</i> <i>existimavit</i> <i>subsequatur</i>	<i>com-</i> , <i>di-</i> , <i>prae-mittit</i> (5), <i>fecit</i> (2), <i>iubet</i> (9), <i>ad-</i> , <i>de-</i> , <i>e-</i> , <i>re-ducit</i> (7), <i>constituit</i> (2), <i>instiuit</i> (2), <i>consilium capit</i> (2) <i>existimavit</i> (5) <i>sub-sequitur</i> (2)
	und andere, meist nur einmal gebraucht.	
Caesaris	<i>aduentus</i> (10), <i>castra</i> (4), <i>hiberna</i> (2) <i>beneficium</i> (3), <i>litterae</i> (2) <i>uictoria</i> (2), <i>missu</i> (2), <i>fides</i> (2)	<i>aduentus</i> (8), <i>castra</i> (5) <i>beneficium</i> (3), <i>litterae</i> <i>exercitus</i> (4), <i>equitatus</i> (7), <i>miles</i> (3), <i>legatus</i> (2), <i>amicitia</i> (3), <i>inimicit</i> (3), <i>opus</i> (4), <i>res</i> (2)
	und andere, meist nur einmal gebraucht.	
Caesari	<i>nuntiare</i> (7), <i>re-</i> , <i>ad-ferre</i> (4), <i>remittere</i> (3), <i>se dedere</i> (2),	<i>renuntiare</i> (3) <i>se dedere</i> ,
	und andere.	
Caesarem	in Acc. c. inf. (12) <i>certiorem facere</i> (2) <i>sub-sequi</i> (2)	in Acc. c. inf. (7) <i>prohibere</i> (2) <i>con-sequi</i> (2)
ad Caesarem	<i>legatos mittere</i> (20) <i>per-</i> , <i>con-uenire</i> (9) <i>de-</i> , <i>re-ferre</i> (9), <i>reuerti</i> (4) <i>perducere</i> (3)	<i>legatos mittere</i> (6) <i>uenire</i> (3) <i>se conferre</i>
	und andere.	
apud		
Caesarem	<i>adaequare gratia</i> , <i>geruntur</i>	<i>alieno esse animo</i> , <i>habuit</i>
In Caesarem	<i>incidit</i>	<i>graves contiones</i> , <i>secunda uoluntas</i> <i>naues quae factae erant</i> <i>uoluntas totius prouinciae</i> <i>praeceptum</i> (2) <i>accipere</i> (2), <i>obstideri</i> (2)
per Caesarem nauibus comparatis		<i>fehlt</i> ²³
erga Caesarem	<i>petere</i> (2), <i>praeceptum</i> (2), <i>praemissum</i> (2)	<i>agit</i> , <i>agebat</i> (2), <i>intercedere</i> , <i>inimicitias gerebant</i> <i>amicitissime loquebatur</i>
a Caesare	<i>dicta sunt</i> , <i>remissi sunt</i> u.a.	
ab Caesare	<i>egit</i>	
cum Caesare		
de Caesare		

Die Umgebung des Namens *Caesar* ist fast ausschließlich positiv, abgesehen von einigen wenigen negativen Verbindungen wie etwa *esset res*

²² Die Liste enthält nur verhältnismäßig häufige Verbindungen; eine nicht unerhebliche Anzahl einmaliger Wendungen wurde nicht verzeichnet.

²³ Dem Vorkommen der Formen *a* und *ab* ist eine Untersuchung des Autors gewidmet, die unter dem Titel *Observations on the Occurrence of the Parallel Forms a and ab and e and ex in Latin Literature* im Rheinischen Museum erschienen ist, 119. Bd. Heft 1, 1976, S. 14–29.

in difficultatibus, negoti est, timet. Persönlichkeit und Taten Caesars sowie positive Charakterzüge und Erfolge werden hervorgehoben.

Die Bedeutung, die der Berichterstatter Caesar dem Namen des Generals Caesar beimißt, äußert sich also in seiner Häufigkeit, in seiner betonten Stellung, im Vorwiegen des Subjektfalles sowie in seiner inhaltlich-sprachlichen Umgebung.

Wir kommen nun zum zweiten Teil unserer Untersuchung, nämlich zu dem Vorkommen der ersten Person in den *Commentarii*, die — wie wir erwarten — selten ist. Es gibt hier drei Möglichkeiten: (1) Caesar, der Berichterstatter, (2) Caesar, der General, (3) Eine der erwähnten Personen. Der Berichterstatter verwendet die erste Person in Rückverweisungen und in allgemeinen Bemerkungen, während die übrigen Formen der ersten Person in direkten Reden vorkommen.²⁴ Wir müssen also die „Anmerkungen“ sowie den Gebrauch der direkten Rede näher betrachten. Hinweise auf vorher Erwähntes entsprechen den Fußnoten im modernen Buch²⁵: zum Verständnis sind sie nicht immer unbedingt nötig, wobei allerdings zu bedenken ist, daß das antike Buch, also auch die *Commentarii*, laut gelesen wurde,²⁶ vor allem aber, daß die Buchrolle nicht so einfach zu benutzen war wie der spätere Codex, der Vorläufer unseres Buches mit seiner Seitenbezeichnung. Rückverweisungen sind daher in antiken Literaturwerken im allgemeinen wichtiger als jetzt; sie haben einen zweifachen Zweck: den Leser an Einzelheiten zu erinnern, die er vergessen haben konnte und die zum Verständnis des folgenden nötig waren; der Autor konnte sie aber auch verwenden, um zu wiederholen und zu betonen, was er dem Leser besonders einschärfen wollte. Es lassen sich verschiedene Formen unterscheiden, die nach dem persönlichen Stil abgestuft sind. Die unpersönlichste Form ist der Typus²⁷: *ut demonstratum est*; etwas weniger unpersönlich: *ut a nobis demonstratum est*; viel persönlicher ist die Form: *ut demonstraui*²⁸ — und endlich die persönlichste, direkteste Form ist: *ut demonstraui*. Bei Caesars „unpersönlichem“ Stil müßten wir erwarten, daß die überwiegende Mehrheit aller Rückweise der ersten Gruppe angehört; daß das nicht der Fall ist, zeigt die nachstehende Tabelle.

²⁴ Nur einmal werden der Worte des Generals Caesar in der 1. Person zitiert (*BC* 3.85.4); Darüber siehe unten, S. 58.

²⁵ Fr. Albrechts Untersuchung *Die Rückverweisungen bei Caesar und seinen Fortsetzern*, Berndorf, 1911, konnte ich leider nicht einsehen.

²⁶ Dadurch wurde das Gedächtnis in einem Maße gestärkt, das uns kaum begreiflich erscheint.

²⁷ Die von Klotz in *RE*, s.v. *Iulius (Caesar)*, 19. Halbband, Sp. 268, gegebene „Erklärung“, daß der Berichterstatter, wenn er in der 1. Pers. Plur. spricht, „den Leser einschließt“, halte ich für unwahrscheinlich. Er will, so meine ich, eher den Eindruck erwecken, daß er selbst nicht wichtig ist, das ist also eine Art *pluralis modestiae*. Das Interessante in diesem Falle ist ja, daß der Berichterstatter Caesar dadurch die Bedeutung des Generals Caesar unterstreicht.

²⁸ Klotz, *l.c.*, hält die Verwendung der 1. Pers. Sing. „in dem ethnographischen Exkurs“ für eine „unwillkürliche Entgleisung“ (sic!), während er in den übrigen Stellen kurzerhand — dem Zeugnis der Handschriften zum Trotz — die 1. Pers. Sing. zur 1. Pers. Plur. macht; in *BC* 3.15.6 scheint ihm eine solche Emendation „weniger sicher“; warum, ist unklar.

Tabelle 10
Rückverweisungen – Überblick²⁹

Typus	BG 1–7	BC	BG 8	BAfr	BAlex	BHisp
1. Pers. Sing.	6	2	5	11	1	—
1. Pers. Plur.	39	24	—	4	5	9
Pass. + <i>nobis</i> od. <i>mihi</i>	2	1	—	—	—	—
Unpers. Passiv	9	13	2	—	1	1
Insgesamt Aktiv	45	26	5	15	6	9
” Passiv	11	14	2	—	1	1
Z u s a m m e n	56	40	7	15	7	10

Auffallend ist der Unterschied zwischen *BG* 1–7, in dem die 1. Pers. Plur. weitaus vorwiegt, und dem *BC*, in dem die unpersönlich-passivische Form stark vertreten ist.

Tabelle 11
Rückverweisungen – Zeitform

<i>BellGall</i>	1	2	3	4	5	6	7	Zus.	<i>BellCiv</i>	1	2	3	Zus.
Aktiv {	(Perf.	—	4	4	3	6	8	11	36	1	—	16	17
	(Praes. — Perf.	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1
	(Plqpf.	—	3	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—
	(Impf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	(Praes.	—	—	—	—	2	1	—	3	—	4	2	6
Z u s a m m e n — Aktiv	—	7	4	4	8	10	11	44	1	4	21	26	
Passiv {	(Perf.	3	2	1	2	2	1	—	11	4	3	6	13
	(Praes.	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1
Z u s a m m e n — Passiv	3	2	1	2	2	2	—	12	4	3	7	14	
Aktiv + Passiv	3	9	5	6	10	12	11	56	5	7	28	40	

²⁹ In die „Rückverweisungen“ sind der Ähnlichkeit des Ausdrucks wegen auch Wendungen miteinbezogen wie *haud seto* (*BG* 5.54.4), *uideo* (*BG* 6.24.2) u.a. Sie sind in Klammern gesetzt.

BellGall.: 1. Pers. Sing.: 2.24.1, 4.16.2, 4.17.1, 4.27.2, (5.54.5), (6.24.2).

1. Pers. Plur.: 2.1.1, 2.1.1, 2.18.1, 2.22.1, 2.28.1, 2.29.1, 3.5.2, 3.10.1, 3.15.1, 3.26.2, 4.4.1, (5.1.2), (5.1.2), 5.2.2, 5.3.1, (5.13.4), 5.19.1, 5.22.1, 5.49.2, 5.56.3, 6.2.1, 6.8.8, 6.29.1, 6.34.1, 6.35.3, 6.35.5, 6.38.1, 6.40.4, 7.17.1, 7.23.2, (7.25.1), 7.37.1, 7.48.1, 7.58.1, 7.70.1, 7.76.1, 7.79.2, 7.83.8, 7.85.4.

Passiv: 1.1.5, 1.16.1, 1.49.3, 2.9.3, (2.17.2), (3.20.1), 4.28.1, 4.35.1, 5.6.1 (mit Pron. d. 1. Pers.), (6.14.1) (mit Pron. d. 1. Pers.), 6.25.1.

Die Rückverweisungen können folgende syntaktische Formen haben : (1) *ut (supra) demonstrauimus*, (2) *quem* (oder andere Formen des Relativpronomens) (*supra) demonstrauimus*, (3) *demonstrauimus* (selten).

Die Verteilung auf die einzelnen Typen ist wie folgt :

BG : (1) — 17, (2) — 33, (3) — 6 und im *BC* : (1) — 12, (2) — 19 und (3) — 9.

Unter den in den Rückverweisungen verwendeten Verben ist *demonstro* bei weitem das häufigste (21 von 56); *dico*, das im *BG* an zweiter Stelle steht, fehlt in den Rückverweisungen des *BC*; an dritter Stelle kommt *doceo*, je dreimal in *BG* 6 und in *BC* 3; *uideo* findet sich dreimal im *BG* und einmal im *BC*; *commemoro* erscheint nur in *BG* 4, in beiden Fällen in der 1. Pers. Sing.; *credo* (2) steht nur im *BC*, *reperio* einmal in *BG* 5 und zweimal in *BC* 3. Sonst erscheinen in Rückverweisungen : *BG* : *cognitum est, consueui, existimo, mentionem facio, nomino, haud scio an, scribo, utor*. *BC* : *cognitum est, memini, mentionem facio, puto, sentio, spero, uolo*, alle nur einmal oder höchstens je einmal in beiden Schriften. *BG* 5 enthält allgemeine Bemerkungen, die keine eigentlichen Rückverweisungen sind. Auffallend ist auch die verhältnismäßig große Zahl solcher Wendungen in *BC* 3.

Wir richten nun unser Augenmerk auf die persönlichste Form dieser Rückverweisungen, nämlich auf die in der ersten Pers. Sing. Es sind wenige, aber sie sind auffallend. Zunächst eine an und für sich selbstverständliche Feststellung : Caesar der Berichterstatter spricht von dem General Caesar immer in der dritten Person, verweist aber auf den Berichterstatter selbst meist in der 1. Pers. Plur., manchmal in unpersönlicher Form und — selten — in der 1. Pers. Sing. Warum — so fragen wir — verwendet Caesar an bestimmten Stellen die persönlichste Form der Berichterstattung ?³⁰

Hier nun sind die Stellen :

(1) *Eodem tempore equites nostri leuisque armaturae pedites qui una cum eis fuerant, quos primo hostium impetu pulsos dixeram, cum se in castra reciperent, aduersis hostibus occurrebant ac rursus aliam in partem fugam petebant ; . . . Romanos pulsos superatosque, castris impedimentisque eorum hostis potitos ciuitati renuntiauerunt.* (*BG* 2.24.1, 2.24.5).

(2) *Germanico bello confecto multis de causis Caesar statuit sibi Rhenum esse transeundum ; . . . Accessit etiam quod illa pars equitatus Vspitem et Tencterorum, quam supra commemorauī, praedandi frumentandique causa Mosam transisse neque proelio interfuisse, post fugam suorum se trans Rhenum in finis Sugambrorum receperat seque cum iis coniunxerat.* (*BG* 4.16.1, 4.16.2).

(3) *Caesar his de causis, quas commemorauī, Rhenum transisse de-creuerat.* (*BG* 4.17.1).

(4) *Hostes proelio superati . . . statim ad Caesarem legatos de pace mise-*

BellCiv. : 1. Pers. Sing. : 3.15.6, (3.70.1).

1. Pers. Plur. : 1.31.2, (2.27.2), (2.27.2), (2.27.2), 3.10.1, (3.17.1), (3.53.1), 3.56.1, (3.57.5), 3.58.1, 3.66.2, 3.67.5, 3.68.2, 3.79.6, 3.80.2, 3.84.3, 3.84.5, 3.88.3, 3.89.4, 3.99.2, 3.100.1, 3.108.2.

Passiv : 1.38.1, 1.39.1, 1.48.3, 1.56.2, 1.81.2, 2.28.1, 2.34.1, 2.42.5, 3.6.3, 3.15.1, 3.39.1, 3.62.1, 3.63.8, (3.86.1), (3.92.4) (mit Pron. d. 1. Pers.).

³⁰ *Haud scio, uideo* (siehe Anm. 29), *mihī . . . uidentur* (6.14.4) bleiben beiseite ; hier spricht der Forscher, dem wir es nicht verargen, daß er die 1. Pers. Sing. wählt. Das eingeschobene *credo* in *BC* 3.70.1 ist wohl nicht persönlich zu fassen.

runt... *una cum his legatis Commius Atrebas uenit, quem supra demonstraueram a Caesare in Britanniam praemissum*. Hunc illi e naue egressum, cum ad eos oratoris modo Caesaris mandata deferret, comprehenderant atque in uincula coniecerant: tum proelio facto remiserunt. (*BG* 4.27.2).

(5) *Sed cum essent in quibus demonstrari angustiis ac se Libo cum Bibulo coniunxisset, loquuntur ambo ex nauibus cum MH'. Acilio et Statio Murco legatis*... uelle se de maximis rebus cum Caesare loqui, si sibi eius facultas detur... Quem ubi Caesar intellexit praesentis periculi atque inopiae uitandae causa omnem orationem instituisse neque ullam spem aut condicionem pacis adferre, ad reliquam cogitationem belli sese recepit. (*BC* 3.15.6, 3.17.6).

Das Gemeinsame an diesen Stellen scheint zu sein, daß es sich hier um Geschehnisse handelt, die der Berichterstatter besonders hervorheben will: Die kritische Lage des römischen Heeres infolge der Niederlage der Reiterei; es kam sogar soweit, daß selbst die tapferen Treverer, noch Bundesgenossen der Römer, ihrem Stamme berichteten, das römische Heer sei völlig geschlagen! (*BG* 2.24.1—5). Caesars Beschluß, den Rhein zu überschreiten und seine Begründung (*BG* 4.16.1 und 4.17.1) und schließlich die erste Schlacht und der erste Sieg in Britannien und die Rückkehr des Atrebatens Commius. (*BG* 4.27.2). Die einzige Stelle im *BC*, in der der Berichterstatter die erste Person Sing. verwendet, ist ebenfalls sehr wichtig: Hoffnung auf Frieden, die enttäuscht wird, als sich herausstellt, daß die Unterhändler keine neuen Vorschläge bringen, sondern nur sich selbst retten wollen.

Caesar weicht also von der durch den Stil der *Commentarii* gebotenen Form der Rückverweisung ab, um Ereignisse hervorzuheben, die für den Helden der Handlung und für das römische Volk wichtig sind.

Im letzten Teil unserer Untersuchung wollen wir kurz das Vorkommen der ersten und der zweiten Person in der direkten Rede erwähnen. Möglich sind folgende Erscheinungsformen: (1) Personalpronomen, (2) Possessivpronomen, (3) Verbalformen.

Die Anzahl der direkten Reden ist gering und ihr Umfang meist beschränkt: es sind je 12 in den beiden *Commentarii*. Die ersten drei Bücher des *BG* sowie *BC* 1 enthalten keine direkte Rede; die Reden im *BG* (*BG* 4 — 1, *BG* 5 — 2, *BG* 6 — 2, *BG* 7 — 7) sind meist kurze Ansprachen unbekannter Soldaten, mit Ausnahme von *BG* 6.8 — hier ist Labienus der Sprecher; das siebente Buch ist in dieser Hinsicht verschieden von den übrigen: nur zwei von den 7 Reden werden von einem Römer gehalten, von dem centurio Petronius, alle übrigen von Galliern. Die letzte Rede, die des Critognatus, ist die längste; Caesar hält es für nötig zu erklären, warum er sie anführt: *non praetereunda oratio Critognati uidetur propter eius singularem crudelitatem*. (*BG* 7.77.2); das 7. Buch, das hat man erkannt, stellt den Höhepunkt der *Commentarii de bello Gallico* dar; mehr als die anderen Bücher ist es eine literarische Leistung; dies läßt sich nicht zuletzt an den direkten Reden erkennen. Alle Reden in beiden *Commentarii* zeichnen sich übrigens durch ihre besondere Form aus: Sie folgen nicht einem Verbum dicendi, als ob man den Sprecher selbst reden hörte, sondern sie haben alle die abgeschwächte Form mit eingeschobenem *inquit*, ein Zeugnis dafür, daß sich Caesar der ihm durch die

Form der Berichterstattung auferlegten Beschränkungen wohl bewußt war.³¹

Die direkten Reden im *BC* sind interessanter und für unser Thema, so scheint es, ergiebiger. Sie sind meist länger und werden von für die Handlung wichtigen Personen gehalten: Curio — 2.31, 2.32, 2.38; der Legat Rebilus — 2.34.4 (nur ein Satz); Labienus — 3.19.8 und Pompeius — 3.18.4, 3.86.2—4, 3.94.5.

In 3.19.6 wird die Rede des Labienus kurz erwähnt: *qua ex frequentia T. Labienus prodit, summissa oratione loqui de pace atque altercari cum Vatinius incipit*. Nachdem die Rede durch den Ausbruch von Kämpfen unterbrochen wurde, wobei einige der Verhandlungsteilnehmer verwundet wurden, zitiert Caesar die Worte des Labienus: *Desinite ergo de compositione loqui; nam nobis nisi Caesaris capite relato pax esse nulla potest*. (3.19.8). Der dramatische Effekt wird noch erhöht durch die Erinnerung an die Worte eben dieses Labienus in *BG* 6.8, da er im Namen seines Vorgesetzten Caesar, dessen Stelle er vertrat, seine Soldaten zum Kampf ermunterte; der Leser des *BC* erinnerte sich natürlich der *Commentarii de bello Gallico*. Das Eindrucksvollste aber an dieser Stelle ist wohl, daß Caesar sofort zu einem anderen Thema übergeht. Noch deutlicher wird der Gegensatz zwischen dem Labienus der Gallierkriege und dem des Bürgerkrieges in der zweiten Stelle: *noli, inquit, existimare, Pompei, hunc esse exercitum, qui Galliam Germaniamque devicerit. Omnibus interfui proeliis neque temere incognitam rem pronuntio*. (*BC* 3.87.1).

Pompeius' Worte werden dreimal wiedergegeben, in 3.18.4, 3.86.2—4, wobei Caesar betont, daß er dies nach dem Kriege von Zeugen erfahren habe, und in 3.94.5, da der Ausgang des Krieges schon gewiß war, sprach Pompeius *clare ut milites exaudirent*.

Unmittelbar vor der zweiten Rede des Pompeius zitiert der Berichterstatter — nur ein einziges Mal in beiden *Commentarii* — die Worte des Generals Caesar: *differendum est, inquit, iter in praesentia nobis et de proelio cogitandum, sicut semper depoposcimus. Animo sumus ad dimicandum parati; non facile occasionem postea reperiemus*. (3.85.4). Hier ist jedes Wort genau bedacht; hier ist Zurückhaltung und Einfachheit in betontem Gegensatz zum überheblichen, selbstsicheren Ton des Gegners. Es ist bezeichnend und wohl nicht unbeabsichtigt, daß die Worte Caesars keine 1. Pers. Sing., nur 1. Pers. Plur. enthalten: der General und seine Soldaten sind eins. Pompeius hingegen hebt sich selbst hervor, er grenzt sich von seinen Soldaten ab: in 3.18.4 spricht er nur von sich, in der 1. Pers. Sing.; in 3.86 spricht er in der 1. Pers. Sing., dann zu seinen Soldaten in der 2. Pers. Plur. und geht am Ende seiner Ansprache zur 1. Pers. Plur. über. In der dritten Stelle — 3.94.5 — wendet er sich an das Heer in der 2. Pers. Plur. und endet in der 1. Pers. Sing. mit den Worten: *ego reliquas portas circumeo et castrorum praesidia confirmo*.

Die übrigen Reden sind für unsere Untersuchung nicht von Belang.

Eine statistische Übersicht über den Gebrauch der Formen der ersten und der zweiten Person in direkter Rede und Rückverweisungen soll diese Arbeit abschließen.

³¹ Andererseits aber beweist die Tatsache, daß die Zahl der direkten Reden in den letzten Büchern beider *Commentarii* größer wird und daß ihre Bedeutung wächst, daß hier der Berichterstatter die Form des Commentarius durchbrochen und den Aufbau seines Berichtes literarischen Stilprinzipien untergeordnet hat.

Tabelle 19

1. und 2. Person in direkter Rede und Rückverweisungen

Form	BG 1	BG 2	BG 3	BG 4	BG 5	BG 6	BG 7	Zus.	BC 1	BC 2	BC 3	Zus.
Pronomina												
<i>ego</i>	—	—	—	1	—	(1) ³²	8	9—(1)	—	7	7	14
<i>nos</i>	(2)	(1)	—	—	(8)	1—(1)	5—(2)	6—(14)	—	3	4—(1)	7—(1)
<i>meus</i>	—	—	—	1	—	—	3	4	—	3	2	5
<i>noster</i>	(18)	(23)	(11)	(12)	(14)	(3)	5—(10)	5—(91)	(2)	2—(2)	2—(11)	4—(15)
<i>nostrī</i> ³³	(22)	(19)	(20)	4—(16)	(24)	(4)	3—(26)	7—(131)	(12)	(9)	(32)	(53)
<i>tu</i>	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—
<i>uos</i>	—	—	—	—	1	1	5	7	—	17	—	17
<i>tuus</i>	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
<i>uester</i>	—	—	—	—	—	—	5	5	—	7	1	8
Verbalformen												
1. Pers. Sing.	—	(1)	—	1—(3)	1—(1)	—	6	8—(5)	—	16	13—(2)	29—(2)
1. Pers. Plur.	—	(6)	(4)	(1)	(9)	(8)	7—(11)	7—(39)	(1)	7—(4)	6—(19)	13—(24)
2. Pers. Sing.	—	—	—	—	2	—	—	2	—	2	1	3
2. Pers. Plur.	—	—	—	1	1	6	8	16	—	16	5	21
Imperativ	—	—	—	1	1	2	7	11	—	2	9	11

³² Die Daten für Rückverweisungen sind in Klammern gesetzt. Siehe Anm. 29.

³³ *noster*, das Adjektivum, und *nostrī*, das Substantivum, sind ziemlich häufig: *noster* — BG (96), BC (19), meist nicht in direkter Rede; *nostrī* — BG (138), BC (53). Auch *Romani* ist im BG häufig, wo *nostrī* vom Standpunkt der Römer verwendet wird, während Nicht-Römer *Romani* sagen. Das Adjektivum *Romanus* steht im BG meist als Attribut von *populus*: In 83 von 97 Fällen ist es mit *populus* verbunden; *populus* ist nur einmal von 84 Fällen (BG 1.3.8) nicht auf die Römer bezogen, sonst erscheint es nur in der Wendung *populus Romanus*. Im BG steht *nostrī* den *hostes* (286) gegenüber; im BC ist *hostes* viel seltener (39); als Gegensätze zu *nostrī* erscheinen *Pompeiani* (25), *aduersarii* (8), *inimici* (6), auch Wendungen wie *equites Pompei* u.ä. Hier hat *nostrī* ja nicht die Bedeutung *die Römer*, sondern bezeichnet die Parteigänger Caesars. Ein Adjektivum *Caesariani* wird natürlich nicht verwendet.

Fassen wir nun zusammen :

(1) Der Stil der *Commentarii de bello Gallico* zeichnet sich aus durch geringe Abwechslung im Wortschatz, hohen Prozentsatz von Präpositionen, geringe Anzahl von Adjektiven; griechisch deklinierte und „unregelmäßige“ Substantiva fehlen fast ganz. Der Ablativ ist der weitaus häufigste Fall; Personalpronomina sind äußerst selten, Demonstrativa, Relativa und Reflexiva sind häufig. Die *Commentarii de bello civili* zeigen im Großen und Ganzen ähnliche Charakteristika.³⁴

(2) Der Name *Caesar*, der häufigste Eigenname im *BG* und im *BC*, erscheint im *BG* seiner Frequenz nach an 15. Stelle, wobei ihm *res* als einziges Substantivum vorausgeht. *Caesar* kommt am häufigsten im Nominativ vor, wogegen der häufigste Fall der Appellativa der Ablativ ist. Ein Zehntel aller Kapitel im *BG* und im *BC* beginnt mit dem Namen *Caesar*, der sich fast durchwegs in positiven Verbindungen findet.

(3) *Caesar* der General wird in der dritten Person erwähnt — meist in betonter Stellung — während *Caesar* als Berichterstatter von sich selbst meist in der 1. Pers. Plur. und selten und an wichtigen Stellen in der 1. Pers. Sing. spricht (Rückverweisungen).

(4) In den wenigen direkten Reden — im *BG* sind es meist kurze Ansprachen von weniger wichtigen Personen, während sie im *BC* länger und die Sprecher wichtiger sind — erscheinen, spärlich gebraucht, Formen der 1. Pers. Plur. und Sing. sowie der 2. Pers. Sing. und Plural und Imperative. Die direkten Reden sind nicht eingeleitet von einem *Verbum dicendi*, sondern begleitet von einem eingeschobenen *inquit*, wahrscheinlich, um den Impakt der dem Genre der *Commentarii* fremden direkten Rede abzuschwächen. Wie zu erwarten, ist die Zahl der „persönlichen“ Formen gering, ausgenommen *nostri*, das häufig im Gegensatz zu *hostes* im *BG* und zu *inimici, aduersarii, Pompeiani* und seltener *hostes* im *BC*, erscheint.

(5) In den Rückverweisungen dominiert das *Verbum demonstro*; die häufigste Verbalform in diesen Wendungen ist 1. Pers. Plur. Akt. des Perfekts.

(6) Der Berichterstatter ist sich der ihm von dem Genre des *Commentarius* gebotenen Ausdrucksmöglichkeiten und Beschränkungen bewußt; er verwendet die „unpersönliche“ Darstellungsform, um den General in den Mittelpunkt zu stellen; er durchbricht aber die „unpersönliche“ Form, wenn sie ihm nicht genügt. Die stilistisch-literarische Gestalt des Berichtes ist also deutlich den Absichten des Generals und des Staatsmannes untergeordnet.

³⁴ Statistische Daten zur genaueren Überprüfung des Wortschatzes standen mir nicht zur Verfügung.